



## „Eine sehr lebendige Eigentümlichkeit ...“

FOLUSA – Friends of Libraries USA

*Freiwilligenorganisationen sind dynamische und sich verändernde Gebilde. Sie bieten Raum für Verbesserungen und entwickeln neue Ideen. Freundeskreise und Fördervereine von Bibliotheken sind da keine Ausnahme. Der Verband „Friends of Libraries USA“<sup>1</sup> hat es sich zur Aufgabe gemacht, Freundeskreise im ganzen Land bei ihren Anstrengungen, Bibliotheken zu bewahren und zu stärken, zu motivieren und zu unterstützen.*

### **Bibliotheksfreundeskreise - eine lange und erfolgreiche Geschichte**

Die grundlegende Aufgabe von Freundeskreisen bleibt die gleiche, egal ob sie mit wissenschaftlichen oder öffentlichen Bibliotheken verbunden sind: in der Gemeinschaft einen Rückhalt für die Bibliothek und ihre Programme aufzubauen. So einfach ist das.

Bibliotheksfreundeskreise haben eine lange und erfolgreiche Geschichte, die mindestens 100 Jahre zurückreicht. Ursprünglich waren sie als gemeinnützige Organisationen zusammengeschlossen, um Hilfe an der Basis zu leisten. Dies ist bis heute eine der Hauptfunktionen geblieben. Hauptsächlich entsteht die Motivation für die Gründung eines Freundeskreises in der umgebenden Gemeinschaft, manchmal kommt sie jedoch von der Bibliothek selbst.

Leiter und Mitglieder der Freundeskreise sind gewöhnlich sehr eng mit der Bibliothek und der Gemeinschaft, denen sie dienen, verbunden. Oft agieren sie als Kern einer Gruppe von Freiwilligen. Die Mehrheit der Freundeskreis-Organisationen setzt sich aus Freiwilligen zusammen. Freundeskreise sind in der Vergangenheit bei einer Reihe von bekannten Aktionen erfolgreich gewesen, z. B. bei Buchverkäufen, kleinangelegten Spendenaktionen, Programmen mit Autoren, Lobbying und Mitgliederkampagnen. In den meisten Bibliotheken fungiert der Bibliotheksleiter oder ein anderes Mitglied der Bibliotheksleitung als Verbindung zu den Freundeskreisen.

Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Freundeskreis-Mitgliedern: Zahlende Mitglieder, die gewissenhaft jedes Jahr ihren Mitgliedsbeitrag zahlen, weil sie die Bibliothek unterstützen wollen, aber nicht die Zeit oder Neigung für eine aktive Rolle in der entsprechenden Vereinigung haben. Aktive Mitglieder

---

<sup>1</sup> <http://www.folusa.org>.

dagegen engagieren sich im Vorstand oder melden sich freiwillig für Aufgaben und Projekte im Verein. Beide Arten von Mitgliedern sind wichtig: die zahlenden, weil ihr Geld dem Aufbau der Bibliothek hilft und die aktiven, weil sie mit ihrer Arbeit unmittelbar helfen.

### **Wandel der Bibliothekswelt**

Die Bibliothekswelt in den Vereinigten Staaten hat während der letzten Dekaden einen enormen Wandel erfahren. Ob nun durch das Auf und Ab der Wirtschaft oder die Veränderungen, die Computer und neue Technologien gebracht haben, überall ist der Unterschied zwischen den heutigen Bibliotheken und denen vor 20 oder 30 Jahren festzustellen.

Eine große, aber vielleicht nicht so bekannte Veränderung für Bibliotheken ist die Zunahme von Stiftungen und die Ausweitung der traditionellen Rolle der Freundeskreise. Da öffentliche Gelder reduziert wurden, leisten viele Freundeskreise mehr Unterstützung in mehr Richtungen als jemals zuvor. In einigen Städten und Landkreisen wurden Stiftungen gegründet, um die Finanzierung von Bibliotheken mit Hilfe großangelegter, privater Spendenaktionen zu verbessern. In manchen Bibliotheken existieren sowohl Freundeskreise als auch Stiftungen getrennt, in anderen sind beide Rollen vereinigt.

### **Geld ausgeben, um zu Geld zu kommen**

Ein gutes Beispiel für das letztere Prinzip liefert die „Saint Paul Public Library“ in Minnesota.<sup>2</sup> Zusätzlich der üblichen und oben genannten Aktivitäten – Buchverkäufe, Programme mit Autoren, Kampagnen zur Mitgliedergewinnung – führt sie bedeutende Spendenaktionen durch. Diese beinhalten die jährliche und gezielte Anwerbung von privaten Spendern, Firmen- und Stiftungszuwendungen für spezielle Bibliotheksprojekte sowie großangelegte Kampagnen. In den vergangenen 15 Jahren wuchs der Freundeskreis so von einer erfolgreichen Freiwilligenorganisation mit 300 Mitgliedern zu einer Organisation mit 7 bezahlten Vollzeitstellen und 1 000 Mitgliedern. Die jährliche Zuwendung an die Bibliothek wurde von 250 000 Dollar auf 1,9 Millionen Dollar erhöht. Die zur Verfügung stehenden Stiftungsgelder wuchsen von 5 Millionen auf 11 Millionen Dollar. In Saint Paul, Minnesota, haben die Freunde gezeigt, dass man manchmal, um zu Geld zu kommen, erst welches ausgeben muss.

Sogenannte „Matching grants“, zweckgebundene Zuweisungen mit Eigenbeteiligung, für Bibliotheksprojekte sind ein weiteres Beispiel dafür, wie man „Geld ausgibt, um zu Geld zu kommen“. William LeFurgy von der Library of

---

<sup>2</sup> [http://www.thefriends.org/annual\\_events.htm](http://www.thefriends.org/annual_events.htm).

Congress erklärt das folgendermaßen: „Zusammenarbeit war ein sehr wichtiger Bestandteil dessen, wie wir die „American Memory“ aufgebaut haben, hauptsächlich, weil der Kongress in seiner Weisheit erkannt hatte, dass es nützlich sein würde, mit Spendensubventionen zu arbeiten. Das bedeutet, wir geben Bibliotheken einen bestimmten Geldbetrag, wenn sie private Sponsoren finden, die Geld oder Ressourcen zur Verfolgung eines Projektes beisteuern.“

### **Steuererleichterungen für alle Spender**

Steuern sind der Grund dafür, dass Freundeskreise und Stiftungen mehr und mehr an Bedeutung für das Wachstum von Bibliotheken gewinnen. Die Steuergesetze in den Vereinigten Staaten sind so strukturiert, dass sie private Geldzuweisungen an eingetragene, gemeinnützige Vereine ermutigen. Die Steuerzahler können den Betrag, den sie gemeinnützigen Verbänden zuwenden, von ihrem Einkommen jedes Jahr abziehen und so ihre Gesamtsteuerlast erleichtern. Das gilt sowohl für individuelle Privatpersonen als auch für große Unternehmen. So erhalten in den USA gemeinnützige Verbände jedes Jahr Milliarden von Dollar.

Für die rechtliche Anerkennung der Spenden und der daraus resultierenden Steuerbefreiung ist es für die Freundeskreise, große wie kleine, notwendig, den speziellen „501(c)(3)“-Status bei der Steuerbehörde zu beantragen. Generell müssen die gemeinnützigen Verbände karitativen, wissenschaftlichen, religiösen, literarischen oder Ausbildungszwecken dienen. Sie dürfen keinen Gewinn machen. Alle zur Verfügung stehenden Einkünfte müssen, außer den normalen Betriebsausgaben, für das öffentliche Wohl ausgegeben werden. In unserem Falle ist das die Bibliothek.

Es sollen hier nicht die Feinheiten des US-Steuergesetzes in Bezug auf gemeinnützige Verbände vertieft werden, jedoch ist es ein wichtiger Punkt, der bei einem Vergleich zwischen den Freundeskreisen der Vereinigten Staaten und denen aus anderen Ländern zu beachten ist. Es ist auch sinnvoll anzumerken, dass öffentliche Gelder noch immer 90 % der meisten Bibliotheksbudgets bilden. Private Gelder von Freundeskreisen wie in Saint Paul unterstützen zumeist bestimmte Projekte und finanzieren nicht die Personal- oder Betriebskosten.

### **Nicht mit Geld aufzuwiegen: Lobbyarbeit**

Einige Aspekte des amerikanischen Modells sind sicherlich auch für andere Länder denkbar. Freundeskreise leisten weit mehr als nur die durchschnittlichen zehn Prozent des Bibliotheksbudgets, und viele der Beiträge können mit Geld nicht aufgewogen werden.

Freundeskreise, die in den Kommunen und auf dem Universitätscampus sichtbar sind, verbessern ihre Möglichkeiten, für die Bibliothek Einfluss zu nehmen und für Entscheidungsträger der Regierung sichtbar und deutlich präsent zu sein. Tatsächlich wurde Lobbying so zu einem bedeutenden Bestandteil der Arbeit von Bibliotheks-Freundeskreisen in den Vereinigten Staaten.

Bibliotheks-Lobbying kann man als eine geplante Kampagne verstehen, die das öffentliche Bewusstsein zur Rolle und Bedeutung von Bibliotheken und Bibliothekaren in einer demokratischen Gesellschaft stärken soll. Die besten Bibliotheks-Lobbyisten sind keine Bibliothekare, sondern viel eher Mitglieder des Gemeinwesens. Als aktive Gemeindeglieder verwandeln Freundeskreise passive Unterstützung in positive Aktion.

Freundeskreise können die Differenz zwischen einem steigenden Bedarf und Budgetkürzungen für ihre Bibliotheken ausgleichen, wenn sie Geld aus Buchverkäufen und anderen Aktivitäten einnehmen – eine auch nur einprozentige Aufstockung des Budgets kann sich auf Tausende Dollar belaufen, abhängig von der Größe des jeweiligen Etats.

Und nicht nur das, viele Bibliotheken in den USA verdanken ihre neuen oder renovierten Gebäude der Lobbyarbeit ihrer Freundeskreise.

### **... unbedingt ein neues Bibliotheksgebäude!**

Als Direktorin der Zweigbibliothek von Lake Havasu City im Mohave Kreis, Arizona, wusste ich, dass wir unbedingt ein neues Bibliotheksgebäude brauchten. Havasu liegt am Colorado Fluss in der Mitte der Mohave-Wüste. Im Sommer erreichen die Temperaturen regelmäßig 48 Grad und mehr.

Wie viele Deutsche mag auch ich keine Klimaanlage, aber Havasu würde ohne *air conditioning* während der Sommermonate unerträglich sein. Die Klimaanlage unserer Bibliothek war 25 Jahre alt, die Luftzirkulation war mangelhaft und es roch muffig. Die Bibliothek selbst war 30 Jahre alt. Die Bürger der Stadt hatten bei dem Bau mitgeholfen und Baumaterialien gestiftet. Das Gebäude, damals nicht als Dauereinrichtung konzipiert, hatte doch die vielen Jahre in der harschen Umgebung überstanden. Nun konnte die Bibliothek gerade noch so die gesetzlichen Baubestimmungen einhalten. Die Einwohnerzahl von Havasu war im Laufe der Jahre stetig gestiegen, und die Stadt war zur größten des Kreises avanciert – übrigens ein Kreis mit der Hälfte des Grand Canyons in seinen Grenzen und ungefähr so groß wie Sachsen-Anhalt.

Der Bibliotheksfreundeskreis hatte schon seit Jahren für einen neuen Bibliotheksbau plädiert. Die Mitglieder waren fast alle Pensionäre, allesamt engagierte, tatkräftige, warmherzige Menschen. Alle waren sich einig, dass wir

eine größere, für die Gesundheit bessere Bibliothek brauchten – aber wie konnten wir das bewerkstelligen?

### **Die Bibliothek im Supermarkt ...**

Die Freunde befolgten alle Spielregeln des politischen Handelns. Sie trafen sich mit ihren gewählten Vertretern und mit Geschäftsleuten, besuchten Schulen und kirchliche Einrichtungen. Sie verkauften Bücher und Kuchen, organisierten Auktionen, sponserten Sportwettkämpfe und Programme für Kinder. Sie richteten Petitionen an die Behörden, kämpften für Fördermittel, eröffneten ein Spendenkonto und warben um Sachhilfe.

Endlich hatten die Freunde etwas gefunden: einen alten leerstehenden K-Mart – eine Art Wal-Mart – in einem Einkaufszentrum gegenüber der Bibliothek. Das Gebäude war hässlich, viel zu groß und würde kostspielige Umbauten erfordern. Jedoch war der Standort zentral und hatte viele Parkplätze. Wir Bibliothekare schätzten die Hilfe der Freunde, aber dieses Angebot erschien uns weder praktisch noch realistisch. Eine Bibliothek im K-Mart?!

### **... oder im Regierungskomplex?**

Inzwischen hatten die Behörden der Stadt und des Kreises sich entschlossen, einen gemeinsamen Regierungskomplex am Rande der Stadt zu bauen. Der Bibliothek wurde ein Platz zwischen dem Gericht und dem Büro für Sozialdienste angeboten. Das Gebäude war zwar ansprechend, aber nicht so groß, wie wir es gern gesehen hätten. Die Parkplätze würden wir uns teilen müssen. Manche Eltern machten sich Sorgen um die Sicherheit ihrer Kinder, weil das Gericht nebenan sein würde. Der größte Nachteil war jedoch die weite Entfernung zu Schulen und Geschäften.

Trotzdem meinten die Bibliothekare, dass es funktionieren würde. Wir mussten unbedingt umziehen, und hier wären Platz und garantierte Finanzmittel. Außerdem dachten wir uns: „In der Not frisst der Teufel Fliegen!“

### **Eine Entscheidung für die nächsten Jahrzehnte**

Die Freunde hassten es. Nichts konnte sie umstimmen. Während ich mit der Bibliotheksverwaltung Umzugspläne machte, versuchten die Freunde hinter unserem Rücken den Umzug in den Stadt-Kreis-Gebäudekomplex zu verhindern. Damals war ich nur frustriert, aber im Nachhinein muss ich die Freunde bewundern. Sie hatten eine Vision und waren fest entschlossen, sie zu verwirklichen. Sie wollten nicht aufgeben und die erstbeste Lösung akzeptieren, denn sie wussten, es würde eine Entscheidung für die nächsten Jahrzehnte sein.



Lake Havasu Public Library, Mohavy County, Arizona<sup>3</sup>

Sechs Jahre später ist die Bibliothek tatsächlich in den umgestalteten K-Mart eingezogen. Es war vielleicht nicht die schönste Bibliothek in Arizona, aber sie war sicher, zentral gelegen, mit einer funktionierenden Klimaanlage, vielen Parkplätzen und genügend Platz für Erweiterung, um in das 21. Jahrhundert hineinzuwachsen.

### **... in der Lage, völlig demokratisch zu handeln**

Die Freunde veranstalteten eine große Eröffnungsparty, und jeder feierte mit. Sie hatten sich zwar einige Feinde gemacht, aber ihre Mitgliederzahl hatte sich verdoppelt. Sie haben mich den Wert von politischem Einfluss von Freiwilligen gelehrt. Als Angestellte des Kreises war es schwer für mich und meine Mitarbeiter, unsere Kreis-Leiter nicht zu unterstützen, weil unsere Gehälter davon abhängig waren. Die Freunde hatten keine solchen Verpflichtungen und waren dadurch in der Lage, völlig demokratisch zu handeln.

Organisationen sind immer dynamische, sich verändernde Gebilde – Freundeskreise und Bibliotheken bilden da keine Ausnahme. Es gibt immer Raum für Verbesserungen und die Notwendigkeit für frische, neue Ideen. All dies findet sich im Verband der „Friends of Libraries USA“ wieder, dessen Mission es ist, Freundeskreise im ganzen Land bei ihren Anstrengungen, Bibliotheken zu bewahren und zu stärken, zu motivieren und zu unterstützen. Seine Webseite bietet eine Fülle von Ideen, großen wie kleinen, und öffnet ein Fenster auf eine sehr lebendige Eigentümlichkeit amerikanischer Bibliotheken: die Freundeskreise.

<sup>3</sup> [http://www.co.mohave.az.us/library/mcld\\_-\\_lake\\_havas\\_u\\_city.htm](http://www.co.mohave.az.us/library/mcld_-_lake_havas_u_city.htm).